

i n



**DIÖZESAN
MUSEUM
ROTTENBURG**



u n s e r e r



e r d e

Grabfunde des frühen Mittelalters im Südwesten

18.10.2020–21.03.2021



1
Glasperlenkette, Sülchen,
Grab 253, Mitte 6. Jh.

Sülchen

Frühmittelalterliche Siedlung und bedeutender Gräberfund

Die Sülchenkirche vor den Toren der Neckarstadt Rottenburg erhielt ihren Namen von der frühmittelalterlichen Siedlung Sülchen, die mit der Gründung der Stadt Rottenburg (um 1280) aufgelassen wurde. Im Zuge der Erneuerung der Bischofsgrablage in der Kirche (2012–2017) entdeckte man bei archäologischen Routineuntersuchungen drei Vorgängerkirchen – die älteste datiert bereits ins 7. Jahrhundert. Neben den Fundamenten legten die Archäologen annähernd 300 historische Bestattungen frei, von denen etwa 80 bis ins frühe Mittelalter zurückreichen. Es handelte sich vermutlich um eine westlich geprägte Bestattungsgemeinschaft eventuell aus dem fränkischen Raum, die in dieser Zeit den katholischen Glauben annahm. Die aufgefundenen Zeugnisse des christlichen Glaubens gehören zu den ältesten am Oberen Neckar. Die Sülchenkirche ist damit aus kulturhistorischer Sicht ein besonders bedeutender Ort innerhalb der Diözese Rottenburg-Stuttgart; als durchgehender Bestattungsort seit dem 6. Jahrhundert ist sie singulär im süddeutschen Raum.



2
Schnalle mit Knebelverschluss
und Gegenbeschlag, Sülchen,
Grab 288, 2. Drittel 7. Jh.

Die Entdeckung des frühmittelalterlichen Gräberfelds kann auch deswegen als Sensation bezeichnet werden, weil fast alle Bestatteten mit Grabbeigaben ausgestattet waren, die Einblicke in das Leben der Siedler erlauben. Repräsentationsgegenstände wie Schmuck und Waffen, Gebrauchsgegenstände wie Becher und Kleidung sowie Zeugnisse religiösen Inhalts vermitteln uns einen Eindruck vom Alltag der Menschen, ihren Beziehungen und Netzwerken sowie ihren Erfahrungen und Hoffnungen.

3

Rüsselbecher, Langenau,
Grab 3, 3. Viertel 6. Jh.



Lebenswelten

Kultur, Pluralität und Mobilität im frühen Mittelalter

Das Leben im frühen Mittelalter war kleinräumig organisiert: Die Menschen lebten in Siedlungen und innerhalb von Clan-Strukturen. Gleichzeitig pflegten manche Personen und Gruppen vielfältige Netzwerke, Handels- und Verwandtschaftsbeziehungen oft über größere Distanzen hinweg. Diese kulturellen Netzwerke sollen in der Ausstellung herausgestellt werden. In den präsentierten südwestdeutschen Grabensembles finden sich byzantinische Schmuckobjekte, burgundische Fibeln, langobardisch geprägte Goldblattkreuze oder Bernsteine aus Nordeuropa. Die Grabbeigaben zeugen außerdem von vielfältigen kulturellen Vorstellungswelten und Symbolen.

4

Halskette,
Ehingen-Altberlingen,
1. Hälfte 7. Jh.



Oft genug sind die Darstellungen und Ornamente mehrdeutig interpretierbar. Es gab keine eindeutigen Grenzen, keine ausschließlichen kulturellen Prägungen oder Glaubenszugehörigkeiten. Ältere, antik-römische Traditionen verschmolzen mit germanischen Symbolen; fränkische Motivwelten wurden in der Alamannia – und gerade auch in Sülchen – übernommen. Die Grabkomplexe aus Sülchen und anderen Orten Süddeutschlands erzählen sehr eindrücklich von diesen Verflechtungen.

Glaubenswelten

Am Übergang zum Christentum

Im 6. und 7. Jahrhundert war der alamannische Raum eine plurale religiöse Welt. Die Grabbeigaben zeigen eine Vermischung in mannigfacher Form. Parallel zu den vielfach lebendigen germanischen, römisch-hellenistischen oder skandinavischen Traditionen finden sich in der Region christliche Symbole, die neben religionsgeschichtlich älteren Motiven abgebildet sein können oder aber in sich mehrdeutig sind. Die in der Ausstellung zu sehenden Kreuzzeichen auf Sülchener Gebrauchsgegenständen etwa können als Schmuckelemente, als Unheil abwehrende Motive oder als christliche Symbole gelesen werden. Hingegen zeichnet das Goldblattkreuz aus einer Bestattung in Tübingen-Derendingen die verstorbene Frau als Christin aus.

Im Totenbrauchtum des 7. Jahrhunderts wird eine sich allmählich zum Christentum hin öffnende Volksreligiosität erkennbar, die viele heidnische Elemente enthielt oder diese christlich überschrieb und die als geradezu charakteristisch für frühmittelalterliche Gesellschaften gelten kann. Genau darin liegt der Reiz der Exponate aus Sülchen und anderen Orten: Es geht nicht darum, eindeutige Erklärungen für die Bild-, Motiv- und Ornamentwelt der Schmuck-, Gebrauchs- und Waffengegenstände zu finden, sondern gerade in ihrer Deutungsoffenheit eine eigene Kulturleistung zu sehen.

Durch ihre ansprechende Präsentation in der Ausstellung werden die Grabbeigaben in ihrer ganzen Faszination greifbar und erschließen zugleich die frühmittelalterliche Welt.



5
Goldblattkreuz, Landsberg am Lech-Spötting, Grab 19, Mitte 7. Jh.



6
Almandinscheibenfibel mit Kreuz, VS-Schwenningen, Grab 4, 1. Hälfte 6. Jh.



7
Zierscheibe, Rottenburg-Hailfingen, Rosengarten, Grab 9, 2. Hälfte 7. Jh.



Begleitprogramm zur Ausstellung

Sonntag, 18. Oktober 2020, 15 Uhr | Vernissage

Grußworte: Bischof Dr. Gebhard Fürst und Prof. Dr. Claus Wolf (Präsident des Landesamts für Denkmalpflege im RP Stuttgart)

Einführung in die Ausstellung / Dank: Diözesankonservatorin Dr. Melanie Prange (Leiterin des Diözesanmuseums)

Podiumsgespräch: Dr. Gabriele Graenert (Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart, Referat 84.1) und Dr. Klaus Georg Kokkotidis (Landesmuseum Württemberg, Oberkonservator, Referatsleiter Archäologie des Mittelalters)

Musik: Schola Cantorum am Musikwissenschaftlichen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Johannes Morent

Donnerstag, 5. November 2020, 19 Uhr | Vortrag

Sülchen – Kirche und Dorf

Seit 1982 fanden im Bereich der Siedlungswüstung Sülchen immer wieder Ausgrabungen des Landesamts für Denkmalpflege statt. Ab 2012 folgte schließlich im Zuge der Sanierung der bischöflichen Gruft eine Ausgrabung in der Sülchenkirche selbst. Die Ergebnisse geben Anlass zu einer Neubewertung der Siedlung Sülchen, dem Bindeglied zwischen dem römischen *Sumelocenna* und der mittelalterlichen Stadt Rottenburg. Auch die bisherigen Vorstellungen zur Christianisierung in der Alamannia werden auf den Prüfstand gestellt.

Referentin: Dr. Beate Schmid (Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart, Referat 84.2)

Eintritt: 5 €

Samstag, 14. November 2020, 15 Uhr | Kinderführung

Ring, Kamm – Waffe? Funde in Gräbern und das Leben nach dem Tod

Für Kinder von 7 bis 11 Jahren

In den Gräbern der Siedlung Sülchen hat man zahlreiche besondere Gegenstände gefunden, die man den verstorbenen Erwachsenen und Kindern bei ihrer Bestattung mitgegeben hat. Was erzählen sie uns über das damalige Alltags- und Glaubensleben? Was erfahren wir über die Vorstellungen unserer Vorfahren vom Tod und dem Leben danach? Und was würden wir mitnehmen?

Referentin: Judith Welsch-Körntgen (Museumspädagogin/
Theologin, Stuttgart)

Eintritt: 3 €

Samstag, 9. Januar 2021, 15 Uhr | Workshop

Punze – Almandin – Gravur. Faszinierendes Kunsthandwerk des frühen Mittelalters

Das Frühmittelalter war eine Zeit von erstaunlichem überregionalem Austausch. Materialien wurden über weite Strecken gehandelt. Parallel dazu lässt sich beobachten, wie sich das Wissen über unterschiedliche Techniken der Metall- und Schmuckverarbeitung über ganz Europa verbreitete. Am Beispiel von konkreten Objekten wird über diesen erstaunlichen Wissens- und Materialaustausch berichtet.

Referent: Hans-Joachim Bleier (Metallrestaurator Rottenburg)

Eintritt: 5 €

Samstag, 16. Januar 2021, 15 Uhr | Kinderführung

Wie lebten Giselher und Hildrun?

Für Kinder von 7 bis 11 Jahren

Wie kann man sich die Kindheit und Jugend im frühen Mittelalter in unserer Region vorstellen? Wie lebten die Kinder damals, was wurde gegessen, wie war man gekleidet? Und was geschah, wenn man Zahnschmerzen hatte? Eine spannende Entdeckungsreise in eine lang vergangene Zeit beginnt.

Referent: Matthias Raidt M. A. (Diözesanmuseum Rottenburg)

Eintritt: 3 €

Sonntag, 21. Februar 2021, 16 Uhr | Vortrag

Vom Acker auf den Tisch – archäologische Forschungsperspektiven auf Landschaft, Landwirtschaft und Ernährung in Südwestdeutschland im Früh- und Hochmittelalter

Die Entwicklung von Landschaft, Landwirtschaft und Ernährung ist ein zentrales Forschungsfeld der Archäologie des Mittelalters. Doch nicht nur archäologische Quellen, sondern auch Bio- und Geoarchive erlauben vielfältige Einblicke in diesen für den früh- und hochmittelalterlichen Menschen so essentiellen Themenkomplex. Im Vortrag werden zentrale Ergebnisse und Entwicklungen in Südwestdeutsch-

land aufgezeigt, aber auch neue Methoden und Forschungsfragen vorgestellt und in ihrer Relevanz für die Gegenwart beleuchtet.

Referent: Dr. Lukas Werther (Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters)

Eintritt: 5 €

Donnerstag, 25. Februar 2021, 19 Uhr | Vortrag

Goldblattkreuze – Zeichen des Glaubens und einer »frühmittelalterlichen Globalisierung«

Goldblattkreuze des 6. bis 8. Jahrhunderts stellen eine interessante Fundgattung dar. Die Kreuze wurden aus dünner Goldfolie eigens für die Bestattung angefertigt. Aufgenäht auf einem Tuch dienten sie den Bestatteten als Bekenntnis ihres Glaubens. Die Analyse ihrer motivischen Gestaltung liefert zugleich Belege für die weitreichenden Beziehungen und Handelswege des frühmittelalterlichen Europas. Somit sind die Kreuze Glaubenszeichen, verdeutlichen aber auch eine frühe Globalisierung von Kulturgütern und Handwerkstechniken.

Referentin: Dr. Martina Terp-Schunter (Leiterin der vhs Mühlacker und der Museen der Stadt Mühlacker)

Eintritt: 5 €

Sonntag, 7. März 2021, 15 Uhr | Vortrag

Alles im Fluss – Glaubenswelten im 6. und 7. Jahrhundert

Die Begriffe »antik«, »germanisch« oder »christlich« bringen das Spannungsfeld zwischen den historischen wie religiösen Einflussgrößen in der Region des Oberen Gäus zum Ausdruck, denn gerade das Frühmittelalter war von mehreren, sich bisweilen überschneidenden oder parallel ausgeübten Glaubensvorstellungen geprägt. Der Glaube definierte sich immer wieder neu: sowohl in seinen gelebten Formen als auch in den daraus resultierenden archäologischen Spuren.

Referentin: Dr. Martina Terp-Schunter (Leiterin der vhs Mühlacker und der Museen der Stadt Mühlacker)

Eintritt: 5 €

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

Dienstag-Freitag: 14-17 Uhr

Samstag/Sonntag/Feiertage: 11-17 Uhr

Geschlossen: 01.11.2020, 24.-25.12.2020, 31.12.2020-01.01.2021

Führungen (jeweils 15 Uhr)

Samstage: 31.10.2020, 07.11.2020, 21.11.2020

Sonntage: 25.10.2020, 15.11.2020, 29.11.2020, 06.12.2020,
13.12.2020, 20.12.2020, 27.12.2020, 03.01.2021, 10.01.2021,
17.01.2021, 24.01.2021, 31.01.2021, 07.02.2021, 14.02.2021,
21.02.2021, 28.02.2021, 07.03.2021, 14.03.2021, 21.03.2021

Feiertage: 26.12.2020, 06.01.2021

Individuelle Führungstermine können per Mail oder Telefon vereinbart werden.

Anmeldung

Aufgrund der Corona-Pandemie bitten wir Sie, sich für alle Veranstaltungen und Führungen sowie bei Gruppenbesuchen (ab 5 Personen) anzumelden. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch telefonisch oder auf der Homepage über mögliche aktuelle Änderungen.

Bildnachweis

1, 2 Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Foto: Christoph Schwarzer; 3, 6-8 Landesmuseum Württemberg, Foto: Hendrik Zwietasch; 4 Museum Biberach; 5 Archäologische Staatssammlung München, Foto: Manfred Eberlein

Diözesanmuseum Rottenburg

Karmeliterstraße 9

72108 Rottenburg am Neckar

Telefon: +49 (0 74 72) 9 22-1 80 und -1 82

Fax: +49 (0 74 72) 9 22-1 89

E-Mail: museum@bo.drs.de

www.dioezesanmuseum-rottenburg.de